

# Contributo al problema della rappresentazione del paesaggio nei testi di geografia

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **8 (1953)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## CONTRIBUTO AL PROBLEMA DELLA RAPPRESENTAZIONE DEL PAESAGGIO NEI TESTI DI GEOGRAFIA

In occasione della riunione annuale 1951 della Società svizzera degli insegnanti di geografia venne fatta la proposta di voler esaminare il problema della rappresentazione del paesaggio nei testi di geografia sottoponendolo al giudizio di una più vasta cerchia di popolo. A questo scopo 5 soci allestirono una succinta descrizione di Zurigo, accessibile al popolo e non più lunga di trenta righe. I componimenti vennero fatti esaminare, accompagnati da un elenco di domande da 3 geografi, un insegnante di scuola media, un pittore-artista, una massaia, un commerciante, un operaio, un portinaio, un conduttore tramviario e da un allievo sedicenne di scuola media. Il risultato, riassunto nelle tabelle precedenti, dimostra che per un esaminatore non abituato alla metodica geografica determinanti sono soprattutto i dati concreti.

## DIE SCHWEIZER GEOMORPHOLOGEN IM UECHTLAND

ERICH SCHWABE

Die überaus interessante, von Gletschern und Flüssen geprägte Landschaft des freiburgischen Mittellandes gab der Tagung, welche die *Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft* am 22. März unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Privatdozent Dr. H. ANNAHEIM (Basel), in Freiburg (Uechtland) abhielt, Rahmen und wesentlichen Inhalt. Dr. O. BÜCHI, Konservator des freiburgischen naturhistorischen Museums, wußte den Mitgliedern in fesselndem Vortrag ihre Geschichte nahezu bringen. Er entwarf vor allem das Bild der heute bekanntlich meist tief eingeschnittenen Flußläufe, wie es sich während der Glazialperioden und in der Nacheiszeit entwickelte und das erst jetzt, da die Resultate von Einzelforschungen in genügender Menge vorliegen, einigermaßen überblickt werden kann.

Den genauen Weg der Entwässerung zu Beginn der Eiszeiten festzustellen, wird freilich auch künftig schwer fallen und nur in Form einer Hypothese möglich sein, da die anderswo im Mittelland im ersten Abschnitt des Diluviums abgelagerten und als Leithorizont dienenden Deckenschotter fehlen. Dagegen ist man sich heute über den Lauf der Saane und ihrer wichtigsten Nebenflüsse während der langedauernden und größten der Riß-Vergletscherung vorangehenden Zwischeneiszeit wesentlich im Klaren. Die Saane floß damals, noch stärker eingetieft als heute, aus der Gegend von Rossens an Freiburg vorbei ins Gebiet des heutigen Matran und Belfaux; erst gut 10 km unterhalb folgt das jetzige Bett ungefähr dem damaligen. Für das Vorhandensein dieses alten, durch Schotter aufgefüllten Tales liegt aus jüngster Zeit ein Beweis vor, indem Wasser aus dem künstlichen Saane-Stausee von Rossens zum Teil versickert, in den durchlässigen Schottermassen dem einstigen Lauf folgt und da, wo dieser vom gegenwärtigen eine Strecke weit angeschnitten ist, in Quellen wieder zutage tritt. — Nach der Rißeiszeit bildete sich, nun größtenteils an der Stelle des jetzigen, ein neues, allerdings gegenüber heute breiteres und rund 30 m weniger tief eingesenktes Tal. Es wurde ebenfalls von Schottern gefüllt, deren Oberfläche sich beispielsweise auf dem Plateau von Pérolles in Freiburg und deren Molasse-Unterlage — die ursprüngliche Talsohle — sich auf der Altstadt-Terrasse, auf der sich Rathaus und Kathedrale erheben, erkennen läßt. Auf der Schotterfläche floß die Saane nach Abschluß der letzten Eiszeit in mannigfachen Krümmungen dahin, schnitt sich dann, je mehr die Erosionsbasis im Seeland tiefer gelegt wurde, in den Untergrund ein, und fraß sich in den alten Schottern und zum Teil im anstehenden Molasse-Sandstein ein neues, das heutige Bett. — Eine kurze Exkursion im Stadtgebiet und in dessen unmittelbarer Umgebung vermittelte nach dem Mittagessen noch direkten Anschauungsunterricht von den im Vortrag aufgezeigten Problemen.

Die Tagung brachte im übrigen einen Wechsel im Vorsitz der Gesellschaft. An Stelle von Dr. A. BÖGLI übernahm Dr. RENÉ NERTZ (Basel) das Amt des Obmannes. Als Vizepräsident wirkt weiterhin Dr. H. ANNAHEIM (Basel), als Sekretär Dr. E. SCHWABE (Bern), als Kassier neu Dr. R. MERIAN (Zürich). — Die Anwesenden konnten auch regen Kontakt mit welschen Fachkollegen nehmen, als deren Vertreter der Ordinarius für Geographie an der Freiburger Hochschule, Prof. Dr. LEBEAU, seinerseits ein interessantes Referat über ein morphologisches Thema — die Erosion im periglazialen Bereich, d. h. in der Zone zwischen Waldgrenze und vergletscherten Gebieten bot. Endlich sprachen in Kurzreferaten Prof. Dr. NUSSBAUM (Bern) über Eiszeitbildungen im Sensegebiet, Dr. C. JENAL (Kriens) über die Frage eines ehemaligen Reußlaufes östlich um den Rigi herum, und Dr. F. HOFER (Bern) über Wärmebilanz, Stabilität und Strömungen im Brienersee.